

(Fahrt in eine andere Dimension)

Mit geschwellter Brust hat sich Hark auf dem Vorplatz aufgebaut. Ihm gefällt ausnehmend, was er sieht. Vier Harleys und ein Oldtimer-Rolls Roy's, Baujahr 1963, stehen im Halbkreis und seine Männer hantieren an ihren Maschinen herum. Jedes Chromteil putzen sie blitzblank. So soll es sein, so soll es immer bleiben. Hark sieht „sein Leben“, seine Männer und seine Maschinen, das ist es, was er braucht. Auch Andreas sieht Hark jetzt mit völlig anderen Augen. Er hegt nun brüderlich-männliche Gefühle zu ihm. Gerade weil beide im Schnee hart gerungen haben, sich nichts geschenkt haben, wächst Harks Achtung vor Andreas von Minute zu Minute. Ihm zuzusehen ist eine Freude. Auch Hellrider, Blowjob und Kain haben Andreas „aufgenommen“ und zeigen ihm, was er wie polieren muss. Die Stimmung ist friedlich, jeder hängt seinen Gedanken nach und träumt ein wenig vom Höllenritt.

Da tritt Andrea aus der Werkstatt. In ihr rumort es gewaltig. Im Grunde braucht sie Zeit, kommt mit dem Tempo der Männer nicht mit. In den frühen Morgenstunden des Vortages war sie noch eine Sterbende, hat sie sich schon von allem verabschiedet, und nun? ... Sie spricht leise vor sich hin:

Mein altes Leben ... mein neues Leben ... (*Andrea kommt an ihre Wut heran*) ... **Der Sex in der Nacht ... Ja, die Gurke ... und dann die Bestrafung. Hark, der starke ... kräftige ... männliche ... hat mal wieder alles im Griff. Weiß genau, was er will.** ... (*Andrea schaut zwischen Hark und Andreas hin und her*) ... Ja, ja, alles klar, Hark, ... ab jetzt bin ich für Dich „SEXUELL TABU“ ... bin ich für Dich „FREUNDIN UND EHEFRAU“! ... **Du machst Dir das einfach, Dark Destroyer. ... Du bist Dir also mit Deinen Gefühlen im Reinen und entscheidest. ... Was ich denke, ist Dir schnuppe!**

Andreas entdeckt Andrea und winkt ihr lächelnd und glücklich mit dem Polierlappen zu. Im Grunde findet Andrea ihren Andreas in der Lederkluft, in die er hineingesteckt wurde und die ihm drei Nummern zu groß ist, richtiggehend süß. Doch Harks überschwängliche Freundlichkeit gegenüber Andreas behagt ihr nicht. Schließlich kennt sie ihn, weiß, wie vereinnahmend und besitzergreifend Hark sein kann. Schwupp dich, hat er ein neues Opfer! ... Einen, den er umgarnen und umdrehen kann. Unentschlossen nähert sie sich Andreas und schaut ihn mit leicht spöttischem Blick an.

Sag mal, willst Du nicht doch lieber im Rolls mit fahren. ... Ich meine, in der Kluft siehst Du lächerlich aus. Überleg es Dir, häng Dich nicht zu Dolle an Hark.

„Hm?“, fragt sich Andreas und weiß nicht so Recht, was Andrea nun hat. Hustend richtet er sich auf und schaut Andrea schulterzuckend an.

Ja, Andrea, ich habe die letzten Monate stark abgenommen. Das weiß ich. Ich kam nicht mehr zum Essen. Es war einfach ... Ich baue mich schon wieder auf. Versprochen. Und, ja, und Hark? ... Du hast mich doch immer ausgeschimpft, wenn ich gegen Hark gehetzt habe. Jetzt ist doch ... doch alles zwischen uns geklärt? ... Hark lässt seine Finger von Dir, gräbt Dich nicht mehr an. Also?

Überhaupt nichts ist geklärt! Andrea wurde nicht gefragt! Gerne wäre sie gefragt worden, ob Hark ihr keine schönen Augen mehr machen soll. Seine Annäherungsversuche waren Andrea nicht nur unangenehm. Im Gegenteil! Wie Hark sie immer angesehen hat, wie er an ihr herumgeschnuppert hat, sie angefasst hat, hat Andrea heiße erotische Fantasien bereitet. Nun macht er auf Kumpel mit Andreas und lässt sie links liegen. Mitten in ihr Gefühlschaos hinein, tritt Hark an Andrea heran. Kurz ist er versucht sie anzufassen, doch er beherrscht sich. „**Andrea, lass Andreas in Ruhe. Er braucht Zeit.**“ Nun geht es aber los!

Hark, Du dämlicher Drecksack! Andreas, Dein neues auserwähltes Opfer braucht Zeit?! ... Er braucht Zeit, die Du ihm gewährst?! ... Du, der große gönnerhafte Destroyer! ... Hark, Du bist ein Arschloch! Du machst, was Dir gefällt. Du greifst Dir, was Du willst. ... Du lässt fallen, wen Du fallen lassen willst! Hast Du mir Zeit gegeben? ... Hä? ... Ich bin ab jetzt für Dich nur noch Ehefrau und sexuell tabu! ... Du egoistischer Narzisst! Hast Du mich nur angebaggert, um Andreas zu ärgern? War da nicht mehr?

„Was redet die da?“, denkt **G** und lehnt sich aus dem heruntergekurbelten Rolls-Fenster. Er war gerade dabei sich ins Fahren dieses Wahnsinns-Gefährts einzufühlen. Am Edel-Lenkrad sitzen, das Steuer wieder in der Hand halten ... ein wunderbares Gefühl. Da ist Andreas Herumzicken ein Stimmungskiller erste Güte. Just in diesem kippenden Augenblick, in dem Hark kurz davor steht, Andrea hart zu bestrafen, kommt **P** aus dem Haus gerannt. Er hält sich **G**‘s Smartphone ans Ohr und spricht atemlos.

Mariofur, Mariofur, ... ich übergebe Dich an G. ... G ... G ist jetzt gut drauf und kann Dir besser raten als ich.

G nimmt das Smartphone von **P** entgegen und stellt auf laut. Dabei sagt er: „Mariofur, was ist bei Dir los?“ Mariofurs Stimme klingt abgehackt und gehetzt.

PG ... GP ... GG ... Du weißt gar nichts. Dabei müsstest Du alles wissen. Warum weißt Du gar nichts? Hä! ... Warum stellst Du immerzu Fragen? Du bist doch der Antwortengeber ... der alleswissende Über-**G** über Lachen und Leiden! ... Einen Rat sollst Du mir geben? Weißt Du denn wozu ich den Rat brauche? **G**-Arsch, ich habe derart viele Fragen in mir, dass mir der Kopf platzt. Und nun kommst auch noch Du hier her. Mir steht überhaupt nicht der Sinn danach mit Dir zu quatschen. Denn Du weißt ja nix. Gib eine Antwort auf all meine WARUM-FRAGEN!

G blinzelt in die Mittagssonne und sieht ratlos auf das Smartphone in seiner Hand. WARUM-FRAGEN sind Fragen nach dem SPIEL.

Mariofur, Du steckst in meinem Spiel. Meine Spielregeln lassen Eigendynamik, ja Eigen-Entwicklung in gewissem Maße zu. Ohne das gäbe es keinen Fortschritt. Und Fortschritt gehört in mein Spiel. Bul ist „mein schwarzer König“, Du bist „mein weißer König“... Obwohl es von mir nicht so vorgesehen war, habt Ihr eine Eigen-Entwicklung erlebt. Trotzdem hängt Ihr noch am ... ä ... im Spiel.

Aus dem Smartphone sind unterdrückte Laute zu hören. Ist es ein unterdrückter Lach- oder Weinanfall? Jedenfalls Mariofurs Kampf ist für alle spürbar. **G** sucht nach Worten, ... redet einfach über sein Spiel weiter.

Mariofur, ich habe Dich als Spielfigur lange laufen lassen. Ab und an habe ich gekuckt, was Du so treibst. Das seit Deinem Studium. ... Du bist mir aufgefallen, weil Du anders warst als die anderen. Gerade Dein Hinterfragen hat mich auf Dich aufmerksam gemacht. ... Ja, und Deine Geschichte! ... Dein Leid! ... Du gehst damit anders um. Als plötzlich Bul mein Interesse an Dir bemerkte, ging es los. ... Bul gegen mich. ... Ich wollte Dich einerseits schützen andererseits benutzen. Da bist Du aus der Rolle gesprungen, ... hast alles durchbrochen. ... Du hast quasi die normale Spielfläche verlassen.

„Das Spiel hört nie auf, Du Drecksack!“, schreit Mariofur aus Leibeskräften und beginnt schluchzend zu weinen. **G** schaut Hark hilflos an. Der

lässt Andrea augenblicklich los und tritt an **G** heran. In das hingehaltene Smartphone sprich Hark mit bestimmt autoritärer Stimme:

Mariofur, ich bin Hark. ... Keine Ahnung, ob Du weißt, wer ich bin. Doch ich weiß, wer ich bin. Ich trage für meine Männer Verantwortung, ich bin ihr Chef. Mir ist reichlich schnuppe, ob ich mich in einem Spiel befindet oder nicht. Ich box mich durch und sorge für meine Männer, die ich liebe. Punkt um. So lebe ich. Dabei komme ich auch immer wieder an meine Grenzen heran, werde erschüttert, breche zusammen. ... Wenn ich dann von meinen Männern aufgefangen werde, wehre ich mich mit Händen und Füßen gegen das Aufgebaut-Werden. Die Zeiten meiner Schwäche irritieren mich unglaublich, und ich stelle alles in Frage. ... Ich stelle vor allen Dingen mich selbst in Frage.

Hark muss Luft holen, da unterbricht ihn Mariofur:

Hark, sag ... sag ... sag ... Du ... soll ich es probieren? ... Soll ich ... soll ich es ausprobieren? Mir hat eine Big-Lula angeboten mich auspeitschen. Soll ich, ... bitte, sag, was soll ich?

G ist alarmiert, versteht nicht, was das mit dem Ausgepeitscht-Werden soll. Er will Mariofur antworten, da nimmt ihm Hark das Smartphone aus der Hand. Energisch spricht er:

Mariofur, Du sprichst vom PROBIEREN. ... Sich freiwillig auspeitschen lassen ist etwas anderes als mit Gewalt gegen den eigenen Willen ausgepeitscht zu werden. Aus den Medien weiß ich, dass Du in Deiner Kindheit Gewalt erfahren hast. In einer Sendung hat irgend so ein Pastor-Kollege erzählt, dass Du furchtbare Narben am Rücken hast. So hat Gewalt in Deinem Leben eine große Rolle gespielt. Jetzt bist Du an dem Punkt angelangt, die Spielszenen selbst zu gestalten. Wenn Dich der Vorschlag anspricht, probiere es aus, mache es, bleib am Ball. Aber ... aber, bitte, nimm für Deine Spielszene nur erfahrene Doms.

Eine längere Pause entsteht. Die Destroyers gruppieren sich um Hark und warten gespannt auf Mariofurs Antwort.

Ha ... Hark ... ich ... Dir ... schon gesagt. Es ist eine Big-Lula ... eine Domina. Sie hat mir das vorgeschlagen. ... Ich hasse Muttern, ... hasse Weiber-Mösen. Geht das mit der Domina? ... Ich ... ich will es bald.

Hark schaut fragend in die Runde, da schreit **G**: „**In keinem Fall! Kein Weib!**“ ... Da übernimmt Kain das Smartphone.

Hi, ich bin Kain. ... Mariofur, es kommt auf die Domina an. Sie kann es machen, wenn sie mit Dir keine Beziehungs-Kiste hat. Und gut wäre, wenn auch Kerle dabei wären. Wir würden Dich da coachen. Was denkst Du dazu?

Geraschel ist zu hören, dann ist eine Frauenstimme dran:

Männer, ich bin Maja Taj. Ich halte den Chef der Kampfschwalben in mir gefangen. Nur zur Info. ... Ich habe Mariofur das Angebot gemacht. Mir geht es in keiner Weise darum, ihn von seinen Täterfantasien zu heilen. Auch bin ich nicht seine Beschützerin. Wenn ich den Job übernehme, dann bespreche ich mit ihm, was er sich vorstellt. Es ist seine Fantasie, die ich lebendig werden lasse. Und ich wünsche mir für ihn, dass er zu sich selbst kommt. ... Und Euch kann ich mir als Co-Dom's gut dabei vorstellen. ... Hört mir jetzt genau zu. In wenigen Sekunden sind Smartfur und Zorrofur aus 01 bei Euch. Die haben Euch den Weg bereitet, so dass Ihr losfahren könnt. Haltet Euch unbedingt an ihre Anweisungen. ... Ach Kain, Smartfur ist ganz scharf darauf Dich wieder zu sehen. ... Wir alle freuen uns auf Euch! Tschüss, Mannsbilder!

In wenigen Sekunden? ... Kain lässt das Smartphone sinken, spürt einen unglaublichen Druck am gesamten Körper. Von der Hofeinfahrt sind Geräusche zu hören. Smartfur und Zorrofur stehen in Motorrad-Kluft da, in der linken Hand halten beide einen Motorradhelm. Das Sonnenlicht blendet und Kain blinzelt. Er hält sich seine linke Hand vor die Augen und wagt nicht aufzuschauen. Plötzlich wird es dunkler, spürt Kain, dass etwas Großes die Sonne verdeckt. Es ist Smartfur, der direkt vor ihm stehen bleibt. Seine Stimme umhüllt ihn:

Grüß Dich, Freund! Ich habe Dich vermisst. Freust Du Dich schon auf einen heißen Freundschafts-Fick?

„**Ooooooooooo**“, stößt Kain aus und ihm werden die Knie weich. Hark hält ihn und sieht den Biker-Erzengeln in die Augen. Ohne groß nachzudenken fragt er Smartfur und Zorrofur:

Sagt, Freunde, können wir ... ich und meine Männer Furs werden?

„Jo!“, sagt Smartfur trocken und legt seine Handflächen auf Kains Ohren. Die in Besitznahme hat begonnen.

Schnell erklären Smartfur und Zorrofur der Truppe, wie die Fahrt in die andere Raum-Zeit-Dimension ablaufen wird. Mit großen Augen und Herzklopfen hören alle den Ausführungen der Furs zu. Zorrofur hat Ohrhörerstöpsel und ein damit verbundenes Mikrophon auf den Couchtisch gelegt und fährt fort.

Stöpsel und Mikros sind zur Verständigung für die Fahrer wichtig. Dazu haben die Stöpsel noch eine andere wichtige Funktion. Sie schützen Euch vor dem verstörenden Gesang beim Übergang in die andere Dimension. Also, jeder von Euch trägt die Dinger. **Ist das klar?**

Alle nicken außer Kain. Er muss sich zusammennehmen. Den Furs zuzuhören, Smartfur anzusehen, fällt ihm unglaublich schwer. Er weiß ja, was ihn erwarten wird. Etwas stockend ... stotternd spricht er zu Zorrofur:

Zo ... Zorrofur, ... m ... bitte ... Du ... Eine ... eine Frage. ... Was ... was würde ich ohne die Stöpsel hören?

Mit einem süffisanten Lächeln fixiert Zorrofur Kain. Seine Frage findet er gar nicht so dumm.

Ja, Kain, das will ich Dir beantworten. Du würdest erst einmal ARKUSTISCH hören, was Mariofurs Seele seit Wochen hört. ... Klagenlieder, den Chorgesang der Genichteten Seelen. Mariofur hat den schon seit ewigen Zeiten in sich. Doch als er sich entschieden hat, den Seelenbrei aus Phase 2 zu befreien, ging in ihm der Wahnsinn los. Seine Seele wird seitdem von dem Gesang bewegt. Domfur ist zusammen mit den Lulas dabei ihn ruhiger zu machen. ... Die Klagenlieder in ihm werden „heruntergeregelt“ und sein eigenes inneres Klagenlied wird laut und lauter. Deswegen hat er ja jetzt so große Probleme. **Er hört sich selbst viel lauter.** ... Ein irrer Kampf tobt in ihm.

Während Zorrofur Kain locker flockig eine Antwort gibt, wird **G** ganz anders. Er fragt sich, wie TAUB er eigentlich seit Ewigkeiten für die Klagen der Leidenden ist. Er schaut zu Zorrofur auf, muss ihn fragen:

Bitte, Zorrofur, was Du sagst, tut mir weh. ... Auch, was Mariofur leiden muss, tut mir weh. **Zorrofur, Smarfur, bitte, ... ich möchte hören dürfen, was Mariofur in seiner Seele hören muss. ... Den Seelenbrei habe ich nie gehört. Wie kann das angehen? Wer oder was hat mich TAUB GEMACHT?**

Smartfur nickt. **G** hat ein Recht auf Klarheit. Er will ihn nicht beschämen. Die Scham muss in **G** selbst entstehen. Ansonsten hat es keinen Sinn.

Fremdbeschämung erzeugt Abwehr. Und **G** hat hammerhart von Ewigkeit zu Ewigkeit abgespalten.

Okay, Mr. **G-Man**, wenn Du hören willst, wirst Du fühlen. Was Deine Seele hören wird, kann ich Dir nicht sagen. Wie es bei Mariofur ist, weiß ich. Ich bin gespannt, was bei Dir abgehen wird. ... Auf alle Fälle wirst Du „als Hörender“ nicht am Lenkrad sitzen. Denn das dürfte klar sein:
Entweder Du fährst oder Duhörst. Habt Ihr noch Fragen?

Bis auf Kain schütteln die anderen ihre Köpfe. Mit hochgezogener Augenbraue schaut Smartfur Kain herausfordernd an. Kain kann nichts gegen seine wachsende Nervosität machen, in ihm entstehen immer mehr Fragen. „Ä ... Smartfur, ... ich ... wo ... wo ... bei wem?“, bringt er heraus.

Ach, Kain, ... was soll das: „Ich, wo, wo, bei wem?“ ... Ist doch sonnenklar, dass ich Dich fahre. ... (Smartfur sieht in Kains erschrockenes Gesicht) ... Du, mein alter Freund hängst an mir dran. Und damit Du mir nicht durchdrehst und von der Maschine springst, werden Dir Deine Hände vor meinem Bauch gefesselt. Und zusätzlich musst Du unter dem Helm eine Augenmaske tragen. Funkverbindung hast Du nur mit mir. Während der Fahrt darfst Du träumen. Lass Dich einfach auf das Bewegt-Werden ein. Du wirst es schrecklich-schön finden. ... (Smartfur wird nun sichtbar ungeduldig) ... Ihr wisst nun alles über die kurze Strecke bis zum Tunnel. ... Das Tunnelstück führt uns problemlos in den Zauberwald. ... Lasst Euch einfach drauf ein, fragt nicht mehr so viel. Das macht Euch nur noch unruhiger. Okay?

Konzentration ist wichtig. Alle hören gespannt, was sie hören können. Zorrofur, an dem Blowjob dranhängt, bildet die Vorhut. Es folgen **G**, **P** und Andrea im Rolls. Links und rechts neben ihnen fahren Smartfur mit Kain und Hellrider. Die Nachhut bildet Hark, an dem Andreas hängt. Für alle ist die Fahrt in die andere Raum-Zeit-Dimension eine Herausforderung. Hätte man nicht einfach einen großen Transporter nehmen können? Warum so kompliziert? Warum sich auch noch um die Harleys und den Rolls Roy's so viele Gedanken machen? Unbeschädigt sollen sie rüberkommen, sowohl die Fahrzeuge als auch die Reisenden. Deswegen der Tunnel! ... Als Zorrofur in 01 von dem Experiment erfahren hat, war er sofort begeistert gewesen. „**Geil! Endlich mal wieder auf einem Feuerofen sitzen! Ich bin dabei!**“, hat er ausgerufen. Zorrofur ist kurz vorher als Frisch-Fur in 01 aufgenommen worden. Er wurde der Gruppe der

Schwarzfurs zugeordnet. Dass er alle in Kürze wiedersehen darf macht ihn überglücklich. Andrej drücken und knuddeln, Mariofur in den Po kneifen, Zadfur, Furfur und Bullogfur liebevoll in den Arm nehmen ... und die verjüngte Käte live bestaunen, all das stellt er sich lebhaft vor.

Die kurze Strecke bis zum Tunnel haben Zorrofur und Smartfur mit Winterfahrzeugen befahrbar gemacht. Den Schneeräumer und den Salzstreuer haben sie kurz vor der Hofeinfahrt abgestellt. Sollen sich die Bullen in einigen Tagen damit beschäftigen. Mit dem erneuten Schneefall werden sie sich noch einige Zeit herumschlagen. Die Strecke vom Hof bis nach Gockels ist nur 5 Kilometer lang und wird im Volksmund „Lebenslinie“ genannt. Von der „Lebenslinie“ geht es direkt in den Tunnel. Auf die Tunnel-Idee ist Smartfur gekommen. Als „Black-Legend“ ist er leidenschaftlich gerne Motorrad gefahren. So hat er für eine Piste zum Beschleunigen gesorgt. Die Lulas waren bei der Durchführung sehr hilfsbereit. Und das Ergebnis ist eine unbeschreibliche Fahrfreude. „**Ober-Affen-geil!**“, schreit Zorrofur und beschleunigt auf 140 km/h. Da er die Vorhut ist, muss er sich nicht an die Geschwindigkeit des Rolls halten. Blowjob, den Zorrofur als „Gepäck“ an sich dran hat, schreit ebenfalls und genießt den Geschwindigkeitsrausch ohne Motorengeräusch. Für ihn fühlt sich das wie im Traum an. Die Vibrationen der Maschine fühlt er am ganzen Körper und hört dabei Zorrofurs Atmen und Aufschreien. Die Funkverbindung zwischen ihnen steht. Dass Zorrofur sich gerade ihn als Mitfahrer ausgesucht hat, beschäftigt Blowjob immer mehr. „Ich und Zorrofur!“, denkt er unaufhörlich. Gleichzeitig geht ihm sein Destroyer-Dasein durch den Kopf. Fünf Jahre ist seine Aufnahme als Gang-Mitglied her. Davor musste er drei Jahre Umerziehung über sich ergehen lassen. An Weiber darf er nie mehr ran. Dafür sorgen seine Kumpels. Blowjob fragt sich, ob Zorrofur von seiner Veranlagung weiß? Nach einigen Minuten zögern, traut er sich ihn zu fragen.

Zorrofur, darf ich dabei sein, ... darf ich mit Dir vorneweg fahren, weil ich ein Geläuterter bin? Einer der keine Mädels mehr fickt?

Dass Zorrofur einfach nur mit „**Jo!**“ antwortet, hat er sich fast schon gedacht. Blowjob muss sich überwinden, weiter zu fragen.

Zorrofur, was denkst Du zu mir? Bin ich Dir nicht ekelhaft? Ich meine, ich bin ein vorbestrafter Sexualstraftäter. Jemand, den man verachten muss.

„Wie ekelhaft empfindest Du Dich selbst?“, kommt als Gegenfrage. Während Blowjob mit seinem Selbststekel beschäftigt ist, rasen sie auf das Ende des Tunnels zu. Zorrofur drosselt die Geschwindigkeit um den Moment des Herausfahrens zu genießen. Im Tunnel war gelb-goldenes Schummerlicht, doch nach dem Tunnel erwartet sie Schöpfungslicht. Eine hügelige Landschaft an einem Meeressstrand lädt ein, nimmt auf, begrüßt die Seelen der rasenden Zeitreisenden. Blowjob kommt sich komisch vor über seinen Selbststekel nachzudenken und gleichzeitig in einer herrlichen Landschaft aufgenommen zu werden.

Ja, Zorrofur, ich fühle mich ekelig, wenn ich an meine Taten denke.
Logisch. Ich habe jugendlichen Mädels Leid zugefügt. Je sexuell unerfahrener sie waren, desto mehr Spaß hat es mir gemacht. Das ist doch ekelig.

„Und?“, fragt Zorrofur und wird noch langsamer.

Ja, und ... und ... Ja, ich habe seit acht Jahren keine Jugendliche mehr angefasst. Das macht mich schon irgendwie stolz. Hark hat mir eine Prüfungsaufgabe gestellt. Ich musste Hellriders unerzogene zickige pubertierende Nichte von Mailand mit dem Motorrad nach Paris fahren. Ich sage Dir, das war schwieriger als Flöhe hüten. Die Göre hatte es faustdick hinter den Ohren und hat mich schamlos angebaggert. Ich musste abstinenter bleiben. In einer Nacht hat sie mich im Zelt quasi überfallen. ... Nackt wollte sie zu mir in den Schlafsack. Meine Fresse, ich habe Blut und Wasser geschwitzt. ... Dann hat sie mir gedroht, dass sie behaupten würde, ich hätte sie vergewaltigt, wenn ich mich weigere mit ihr zu schlafen. Ihr Erpressungsversuch hat auch nix genutzt. In Paris angekommen, wurde ich gefesselt und in einen Kofferraum geworfen. Scheiße, ich dachte, alles ist aus. ... Doch alles war gut. Das gehörte noch zu meiner Aufnahmeprüfung. ... Nie wieder Jungmädels! Das schwöre ich bei meiner Seele!

Hinter einer Linkskurve sehen Zorrofur und Blowjob auf einer Wiese einen Camper. Zorrofur bremst, biegt ab und kommt direkt vor dem Camper zum Stehen. „Bei allen Hurensöhnen, das ist der Heilige Sex- und Quäl-Camper!“, stößt Zorrofur aus. Beide steigen von der Maschine ab, schauen sich verwundert um und nehmen sich auch die Helme ab. „Was für eine Überraschung!“, Zorrofur fasst es nicht. Jetzt braucht nur noch Mariofur aus der Camper-Tür heraustreten. Doch das glaubt Zorrofur nicht. Er weiß, dass

Mariofur mit was anderem beschäftigt ist, als sie in Empfang zu nehmen. Langsam zieht sich Zorrofur die Stöpsel aus den Ohren, Blowjob tut es ihm gleich. Da hören sie Motorengeräusche und der Rolls kommt mit Eskorte um die Kurve.

Als alle gespannt vor dem Camper stehen, fragt Andrea:

Was ist los, Leute? Ihr kuckt alle so doof. ... Man könnte ja mal einfach anklopfen, vielleicht kommt dann jemand raus. Ganz einfach.

Andrea geht zur Camper-Tür und will schon mit der Faust dagegen donnern, da wird die Tür schwungvoll aufgemacht, Andrea stolpert erschrocken nach hinten und fällt auf ihren Hosenboden. In der Tür steht ein urwüchsiges Mannsbild, Andrej Gogolkow.

(Picknick mit Freunden)

Als auch noch Bullogfur aus dem Camper heraustritt, gibt es für Zorrofur kein Halten mehr. Er umarmt abwechselnd Andrej und Bullogfur und redet dabei Unzusammenhängendes. Die Dark Destroyers nicken sich gegenseitig zu, sie kennen männliche Wiedersehensfreude nur zu gut. Dass Zorrofur schlichtweg die Fassung verliert, macht ihn für sie noch viel sympathischer. Andreas hilft Andreja hoch, umfasst sie von hinten und drückt sie fest an sich. Ihn berühren Zorrofurs Tränen der Wiedersehensfreude ganz besonders. Er kann nicht sagen warum. Vielleicht hat Andreas tatsächlich zu wenig Zeit gehabt, um selbst zu weinen. Während er Andrea gepflegt hatte, konnte er vor Erschöpfung nicht mehr weinen, und als **G** Andrea geheilt hatte, blieb ihm keine Zeit mehr dafür, denn er wurde mit ihr zusammen auf eine verrückte Reise in eine andere Welt mitgenommen.

Nach der rührenden Begrüßungsszene und dem sich Kennenlernen werden im Handumdrehen Klapptische und Klappstühle aufgebaut, auf denen Andrej und Bullogfur leckere Sachen zum Picknick abstellen. Natürlich sind „Fleischbällchen nach Kätes Art“ mit dabei. Alle setzen sich an „die Tafel“ und schauen unwillkürlich zu **G** rüber, der an einer Stirnseite sitzt. **G** räuspert sich. Er hat das Gefühl, dass die anderen etwas von ihm erwarten. Wirre Gedanken fliegen **G** durch den Kopf. Ein Tischgebet können sie ja wohl kaum von ihm erwarten. Auch kann er noch nicht darüber reden, was er im Tunnel „gehört hat“. Da keiner anfängt zu essen, Andrej und Bullogfur auch keine Anstalten machen als Gastgeber etwas zu sagen, fasst sich **G** ein Herz und spricht:

Äm, ja, nun sitzen wir hier in ... in Gemeinschaft. ... Gemeinschaft. ... Und, äm ja, und wir sitzen hier. ... (*G fragt sich, warum er so einen Schwachsinn von sich gibt*) ... **Menschenkinder, ich kann das nicht!**
Warum soll ich jetzt die große Laber-Rede halten? Das ist doch ... ist doch die Aufgabe unserer Gastgeber! ... Andrej, rede Du was! ... Du bist doch der Kommandant! Und überhaupt, das kommt mir erst jetzt. Wieso lebst Du eigentlich?

Mit leicht verächtlichem Zucken um die Mundwinkel greift sich Andrej mit den Fingern ein Fleischbällchen und hält es demonstrativ in die Höhe. Er dreht es hin und her und beginnt emotionslos zu sprechen:

Man schaue sich dies runde Ding an. Es ist rund ... ein verdammt rundes Ding. Eben ein Bällchen. ... Es riecht lecker ... (*Andrej hält das Fleischbällchen G unter die Nase*) ... Es ist mundgerecht ... Bullogfur, Du hast mit Deinen Pranken die Fleischmasse durchgewalkt. Die schnelle Anke von ÜAD musste die Zwiebeln für die Masse kleinhacken. ... Ja, Anke hat seit ihrer Messerattacke auf Mikado Dauerküchendienst. Das tut ihr gut. Ach, und den Speck, den habe ich in kleine Würfel geschnitten. Danach hat Käte aus der Masse Bällchen mit ihren flinken Fingern geformt. ... Käte Güttel, die werdet Ihr noch kennen lernen. Sie ist 76 Jahre alt und schaut wie 20 aus. Alles, Freunde, hat seine Geschichte. Auch die Fleischbällchen. ... (*Andrej schiebt sich das Bällchen in den Mund und kaut genüsslich und langsam. Danach wischt er sich den Mund mit seiner Serviette ab und spricht weiter*) ... Entstehen ... Gesichte ... Ursachen und Wirkungen. **G**, ich habe viel Gewalt erlebt. ... Ja, sogar Oke mit seinen 6 Jahren hat schon viel Gewalt erlebt. Jede Gewalt setzt etwas frei ... oder besser gesagt, setzt etwas in Gang. ... Wir müssen mit unseren Gewalterfahrungen leben. **G**, es wird Zeit, dass Du Dich mit den Folgen von Gewalt in Deinem Spiel auseinandersetzt.

Alles sträubt sich in **G** sich zu rechtfertigen. Jedes sich rechtfertigen wäre Flucht. Doch kann **G** Fehler zugeben? ... Kann er sagen, dass er ein Spiel erfunden hat, um sich abzulenken, um Spaß und Spannung zu erleben? Er senkt seinen Kopf und fragt sich, ob es für ihn eine Hölle gibt. Da legt Smartfur seinen Arm um **G**'s Schultern, drückt ihn leicht an sich und sagt mit sanfter Stimme:

G, bevor ich ein Fur geworden bin, war ich Black Legend, ein psychopathisch-sadistischer Auftragskiller. Mit meinen Zielobjekten hatte ich keinerlei Mitgefühl. Ich war eine emotionslose Tötungsmaschine. Eine

klebrige Weibergeschichte hat mich aus dem Tritt gebracht. Sie hieß Chantal. ... **Scheiße! Bul und ich wurden wegen Chantal zu Todfeinden ... und er hat mich drangekriegt. Das hat er nur geschafft, weil ich gefühlig geworden bin.** ... Ich wurde nach 01 verfrachtet. Das bedeutete zuerst einmal für mich BLAUFELD ... und danach lange BLAU EINGELEGT. Bul hat dafür gesorgt, dass ich richtig hart ran genommen wurde. Richtig hart. ... Heute sind wir Freude ... sind eine Fur-Gemeinschaft mit viel Klebrigkeit. Für mich war das eine absolute Bereicherung. Ich liebe mein Fur-Sein und lebe Gefühligkeit pur. Vielleicht wäre Verklebt-Werden auch was für Dich, **G?** Nur mal so als gutgemeinter Rat. Bei Dir muss es ja keine Zwangs-Verklebung sein.

G muss natürlich sofort an Mariofurs Klebrigkeit denken. Unwillkürlich schüttelt **G** Smartfurs Arm weg. Alles kommt ihm zu dicht. Die anderen lachen ihn an und beginnen einfach zu essen. **G** nimmt nun auch ein Fleischbällchen in die Hand, tunkt es in den Senf auf seinem Teller und will es sich schon in den Mund schieben. Da kommt ihm wieder eine Frage.

Smartfur, hier liegt kein Schnee? Wieso? Ich versteh das nicht.

Geräuschvoll isst Smartfur sein zweites Bällchen und schaut **G** von der Seite an.

G, Zorrofur und ich wollten Sommersonne, Lagerfeuer und Meeresstrand. Ist doch wunderbar hier. Doch wenn wir losfahren, fahren wir vom Sommer in den Winter hinein. Mariofur hat sich Weihnachten gewünscht. Er ist ein Winterkind.

Langsam taut **G** auf und kann die ausgelassen fröhliche Gemeinschaft genießen. **P** scheint sich ebenfalls bestens zu amüsieren. Nach dem Essen gehen alle zum Strand runter. Die Sonne steht schon tief und taucht die Szenerie in goldenes Licht. ... Andreas schnappt sich Andrea und zieht sie hinter Hagebuttensträucher ... Smartfur „überfällt“ Kain und macht ihn schwach ... Zorrofur taucht mit Bowjob nach Muscheln ... Hark, Hellrider, Bullogfur und Andrej machen ein Lagerfeuer und halten Stock-Bort drüber ... **G** und **P** schauen lange aufs Meer hinaus. Wie sich Leben anfühlt wusste **G** nicht. Das wird ihm klar. Er spielt gedankenverloren mit Sand. Plötzlich merkt er, dass er **P** unbedingt vom Tunnel erzählen muss.

P, im Tunnel ... Ihr habt ja nix gehört. Ich habe mit furchtbarem Geschrei gerechnet, doch ich habe einen wunderbaren Chorgesang gehört. Der Gesang war wie eine weiche wogende Welle, die mich mitgenommen

hat. Ich konnte mich nicht entziehen ... ich musste hören und ... und ergriffen staunen. Warum? Warum wurde ich nicht mit Schreien gequält? P, ich habe die Seelensplitter als Müll klassifiziert, als Müll!

(*Hänsel und Gretel ...*)

Fröhlich und Fähnrich leiten die SoKo-Teufelsring. Fähnrich schlägt sich wacker im ÜAD-Rundfunkhaus, Fröhlich in der Einsatzzentrale im Alten Schulhaus, in Ober-Hüpfburg, das etwa 25 Kilometer südöstlich von St. Ebenbucht entfernt liegt. Für das Schnee-Phänomen gibt es keine natürliche Erklärung. Die US-Raumfahrtbehörde „Voices“ nennt das Phänomen kurz „GSW“. Mit „German Snow Wonder“ befassen sich Wissenschaftler aus aller Welt. Schneeproben aus der betroffenen Region Buchtland haben ergeben, dass der Schnee wirklich nur Schnee ist. Über Buchtland wurde der Ausnahmezustand ausgerufen, die Bevölkerung wurde aufgefordert zuhause zu bleiben. Es fahren keine Busse und Züge mehr, der Flugverkehr ist ebenfalls eingestellt worden. 4500 Einsatzkräfte aus Polizei und Bundeswehr haben Einsatzzentralen in den größeren Ortschaften eingerichtet. Seit 11 Uhr schneit es wieder. Da gleichzeitig ein starker Westwind aufgekommen ist, haben Schneeverwehungen die Straßen fast unpassierbar gemacht. Nur wintertaugliche Geländewagen kommen hinter Schneeräumfahrzeugen voran. An Ermittlungen und Fahndung ist kaum zu denken. Die 162 Journalisten in Ober-Hüpfburg sitzen fest, ebenso Innenminister von Mohrburg. Einen Moment Ruhe gönnen sich Fröhlich und von Mohrburg und sitzen vor dampfenden Kaffeebechern in der Großküche der Alten Schule. Ab und an kommen SoKo-Beamte mit Infozetteln rein und legen sie vor Fröhlich ab. Er nimmt jeden Zettel in die Hand und denkt „Anomalien“. Minister von Mohrburg hat sein politisches Taktieren abgelegt. Er erlebt zum aller ersten Mal in seinem Leben eine Notsituation, in der alle zusammen halten müssen. Da ist kein Platz mehr für Sperenzchen, wie sie sich Platt geleistet hat. Er hat ihr Medien-Verbot erteilt. Ihr dummes Gequatsche will er auf keinem Sender mehr hören. Fröhlichs Ausdauer ist von Mohrburg ein Rätsel. Seit Tagen ist Fröhlich in Einsatz, dies fast ohne Schlaf. „Wie machen Sie das, Fröhlich?“, fragt von Mohrburg und stößt Fröhlich leicht am Oberarm an. Fröhlich schaut kurz auf, senkt aber sofort seinen Blick und liest angestrengt weiter. Einen Zettel nach dem andren wirft er in einen Ablagebehälter und sagt monoton:

Hollo, Glogau, Mischke, Röhrich, Fritzke, Tricky Death Metall, CCC.

Das ist Antwort genug. Von Mohrburg denkt „Bundesverdienstkreuz“ und bemerkt einen Infozettel unter dem Küchentisch. Er ist rot. Sofort beugt er sich runter und reicht Fröhlich den Zettel. Die Meldung von 9.20 Uhr aus der Einsatzzentrale Gockels springt ihn an. Fröhlich greift zu seinem Spezial-Handy und ruft Fähnrich im Rundfunkhaus an.

Fähnrich, Rot-Meldung von 9.20 Uhr, Gockels. ... Ä, ich lese: ... (Fröhlich nimmt seine Brille ab, seine Hände zittern) ... SEK-Bollwerk-Beobachtung: 7.55 Uhr, T-Kreuzung L-BT-33 / K-BT-55 Schneeräumer + Salzstreuer, Richtung Magerdorff unterwegs, sagten, sie seinen Wegbereiter für eine wichtige Persönlichkeit, !!! Magerdorff / Himmelmoor-Gut / Teufelshammer !!! Bitte um Verstärkung !!! Wir machen uns zum Teufelshammer auf den Weg.

Von Mohrburgs Augen werden groß, er spürt Gefahr. Fröhlich brummt und knurrt mehrfach und stellt sein Handy auf laut. Fähnrichs angefressene Stimme ist zu hören:

9.20 Uhr, das ist ja schon ein Weilchen her. Versuch Kontakt zu Bollwerk zu bekommen. Der müsste sich doch gemeldet haben. Im Himmelmoor-Gut sind SEK-ler.

Nervös beginnt Fröhlich den Infozettel zu kneten und entdeckt, dass auf der Rückseite ein weiterer Rot-Zettel klebt. Ins Handy spricht er atemlos:

Hast Recht, Fähnrich, da ist eine weitere Meldung. Ich lese: 8.25 Uhr SEK-Bollwerk, SEK-Sunshine, Oberwachtmeister Hannes Glanz bei EZ-SoKo-T-24 eingetroffen. Kurze SMS von Bollwerk um 9.10 Uhr: !!! Spuren im Schnee, führen in größeren Wald, Wald auf Karte nicht verzeichnet, auch Ortskundigem Dorf-Scheriff nicht bekannt, wir folgen den Spuren in den unbekannten Wald, bitte Verstärkung!!!

Na, hervorragend! Durch den Schneefall ist Funkkontakt nur partiell möglich. Mal funktioniert er, mal nicht, mal bricht er mitten im Gespräch ab. Gockels und Magerdorff gehören zu den Rot-Funkbereichen. Fähnrichs Stimme klingt nun resignativ:

Fröhlich, die können wir abschreiben. Setzt sie auf die Verschwundenen-Liste. Das gibt's doch nicht! Ein Weihnachtsmärchen, Hänsel und Gretel gingen in den Wald, **Scheiße, Scheiße, und nochmals Scheiße!** ... Stell Suchtrupp auf. Nimm Dir Kampfschwalben mit. Quartiert Euch erst einmal im Himmelmoor-Gut ein. Ich rede mit dem drei Sterne General,

Glubcke oder Glubschke. ... Ach, melde Dich alle viertes Stunde, hörst Du?

Tja, was soll man von einem Wald halten, der auf keiner Karte verzeichnet ist? Da einfach hineinspazieren? Das mit dem Wissen, dass Sturmgewehre und Funkgeräte höchst wahrscheinlich nicht funktionieren werden? Minister von Mohrburg kratzt sich am Kopf und hält Fröhlich seinen Zeigefinger vor die Nase:

Wenn Sie da reingehen, begleite ich Sie! Damit das schon mal vor ab geklärt ist. Was kann ich noch für Sie tun?

„Okay“, sagt Fröhlich und greift zu seinem Funkgerät:

Night, Door, stellt Fahrzeug-Trupp bereit. ... Wintertauglich ... Am besten Allrad. ... Packt IT mit ein. ... In 20 Minuten geht es zum Himmelmoor los. Einsatzkräfte in Gefahr. ... Nimm Deine besten Männer, ... nach Möglichkeit ohne Partnerin und Kinder. Ende.

Von Mohrburg denkt an seine Ehefrau mit der er sich im Trennungsjahr befindet. Gloria von Pollux ist Marketing-Leiterin und eine Powerfrau. Ihren Polit-Lukas hat sie immer als zu weich, zu lasch bezeichnet. Was wird sie dazu sagen, wenn sie erfährt, dass er sich in die Höhle des Löwen vorwagt? Schon nach der Entführung von CCC, bei der ja von Mohrburg Zeuge gewesen ist, hat sie ihm eine anerkennende Nachricht geschickt. Von Mohrburg schaut erwartungsvoll zu Fröhlich, der sich langsam erhebt. „Warne Winterkleidung!“, sagt er kurzangebunden zu von Mohrburg und will die Küche verlassen, da stößt er mit Night zusammen. Dieser hält ihm sein Tablet hin, es läuft ein ÜAD-2 Live-Interview.

Chef, Disch quatscht im Rundfunkhaus live mit Marius.

Alle hören zu:

... bin nun mal ein Fur. ... Disch, das ist nicht leicht. Weswegen ich anrufe: In einer halben Stunde ist **G** bei uns. Und ab dann beginnen die Verhandlungen mit ihm. Wenn das alles gut läuft, kommen die Gefangenen frei. ... Frei ... Ä, nicht frei kommen Heino Hablicht, Heinrich Adam Röhrich und ... und CCC. ... Die wurden von Lulas geschluckt. ... Für das Gespräch mit **G** habe ich kaum Kraft. Ich hoffe, das sieht er ein. Ich muss es versuchen ... Ich muss erst den Schmerz aushalten ... ich muss da durch.

Uwe Disch fragt dazwischen:

Mariofur, was für einen Schmerz musst Du aushalten? Was ist bei Dir los? Du hörst Dich furchtbar an.

Ein Schluchzen ist zu hören. Dann wieder Mariofurs gebrochene Stimme.

Disch, Uwe, ich muss ... ich muss leiden. ... Es muss gelitten werden. Maja Taj wird mich auspeitschen. Ich muss da durch ... muss da durch ... **G** ist bald da. Ich kann es nicht mehr hinauszögern. Ich habe Angst **G** jetzt zu begegnen. ... Warum habe ich jetzt Angst? ... Ach, es hängt so viel davon ab, und ich will alles gut machen. ... Bitte, seid nett zueinander und fickt Euch zärtlich.

Langes Schweigen. Uwe Disch beginnt plötzlich zu schreien:

Mariofur, lass es, lass es, bitte! ... Du musst das nicht machen! Es muss nicht mehr einer leiden! Höre auf niemanden! Höre vor allem nicht auf G! Hörst Du, Mariofur? ... Bitte ... bitte ... mach es nicht ...

ÜAD-2 Rundfunk-Moderator-Uwe Disch weint.

(Schöpfungs-Code)

Ratlosigkeit breitet sich bei allen Mariofur-Unterstützern aus. Beim Abendessen hat sich Mariofur unmöglich aufgeführt. In seinem weißen „Opfer-Bademantel“ ist er zwischen Küche und Wohnzimmer herumstolziert und hat jeden angemacht. Selbst Käte ist über Mariofurs Verhalten entsetzt und hat sich schon bei Domfur beschwert. Er hat ihr geantwortet, dass er Schlimmeres verhindern würde. Als Mariofur angefangen hat hysterisch lachend Cam mit Fleischbällchen zu bewerfen, wurde er aus dem Wohnzimmer vertrieben. Da ihm Andrej und Bullogfur ungefragt „seinen Heiligen Camper“ entwendet haben, hatte Mariofur keinen Rückzugsort mehr. Andrejs Camper, der ihm angeboten wurde, hat er abgelehnt. Dort müffele es zu stark nach Lotte-Muschi. Bei dem ÜAD-2-Disch-Telefon-Interview war Mariofur weinerlich und fahrig gewesen.

Nun sitzt Mariofur im Partykeller an der Theke und lässt sich volllaufen. Domfur fährt sich nachdenklich mit seiner linken Hand über den Mund. Er stellt sich ein Aufeinandertreffen von **G** und Mariofur im Partykeller vor. Was für einen Schwachsinn würde Mariofur von sich geben? Domfur war entsetzt über Mariofurs Tirade vom „Leiden-Müssen“. Weinerliche Opferungsfantasien will Domfur nicht hören. Selbst dem ÜAD-2-Disch war das zu strong. So entscheidet

sich Domfur, sich neben Mariofur an die Theke zu setzen und ihn aus seinem Gedanken-Karussell heraus zu holen. Geräuschvoll und platzeinnehmend lässt er sich auf den Hocker neben Mariofur nieder. Mit misstrauisch-feindlichem Blick beobachtet Mariofur seinen Dom. Da Domfur nix sagt und ihn nur dumm anglotzt, greift Mariofur wieder zur Whisky-Flasche und trinkt einen kräftigen Schluck. Während sich Mariofur seinen Mund mit dem Ärmel abwischt, raunzt er Domfur an:

Hol Dir 'ne eigene!

„Fang einfach an!“, sagt sich Domfur und fixiert Mariofur mit ernstem Blick.

Hör mal zu, Mariofur, Du benimmst Dich aufgesetzt und kindisch. Mit Bällchen herumzuballern! ... Du hast sie wohl nicht alle! ... Ich stand kurz davor Dich BLAU EINZULEGEN. Noch so 'ne Kacke und Du bist echt fällig. Muss ich Dich denn noch einmal unterwerfen?

Abgehackt kichert Mariofur. Domfur auf die Palme zu bringen bringt mächtig Spaß, doch sich ein Weibchen zu greifen und zu vögeln, würde noch viel mehr Spaß bringen. Langsam setzt Mariofur wieder die Whisky-Flasche an und lässt sich richtig volllaufen. Hustend und spuckend lässt er dann seinen Frust raus:

Dom ... Super-Dom ... Wenn Du und die anderen Super-Dom-Domina-Aufpasser nicht wären, würde ich mir jetzt Tricky holen. ... Die ... die hat mich eben opfermäßig angeglotzt. An die ... die Anus-Fickerin trau ich mich nich' ran. ... Die kleine Mösen-Lula mit ihrer ... ihrer Super-Zunge hat Nebelfur wieder an der ... der Kandarrre. Has' Du gesehen, wie er sich unterworfig in sie eingekuschelt hat? ... **Hündchen ... wie ein Hündchen. ... Was kuckst Du so dämlich? Was willst Du von mir? ... Mich Papa-mäßig ficken?**

In diesem Moment betritt zum Glück Maja Taj den Partykeller. Domfur stand kurz vorm Explodieren. Sie scannt die Lage ab, bewegt sich leichtfüßig zur Theke, bleibt direkt hinter Mariofur stehen, der sie kurz missmutig anschaut. „**Hau ab, Mösen-Lula! Ich hab Dich nicht gerufen!**“, brabbelt er vor sich hin. Domfur schaut besorgt zu Maja Taj. Sie scheint keinerlei Angst vor einer Konfrontation mit Mariofur zu haben. Mit betont männlichem Säuferge habe dreht sich Mariofur zu der Schönheit in Black um. Er rülpst sie feucht an und labert drauf los:

Ich bin wie Du ... Du, ... Du bist wie Ich ... (*Mariofur lacht dreckig und schwank auf dem Hocker*) ... Flachlegen sollte man Dich, Schlampe ... Auf die Theke und Rupp-Zupp ... Rupp-Zapp ... runter mit de Büchs! ... Mensch, Dom-Lutscher, lass sie uns gemeinschaftlich ... gemein flachwichsen.

Maja Taj talked kurz mit Domfur und sagt bestimmt ruhig und deutlich:

Du wagst es mit mir kämpfen zu wollen, Mariofur? Ich schlage Dir einen Wettkampf vor. Wenn Du gewinnst, darfst Du mich auspeitschen. Einmal Pluto und zurück. Du bekommst eine Sternen-Waffe und kannst versuchen mich damit zu lähmten. Ist das ein Vorschlag?

Nun dreht sich Mariofur komplett zu ihr um, sein Interesse an Maja Taj-Jagen ist geweckt. Sein Bademantel steht offen, er bemerkt sein steifes Glied, umgreift es und wächst mit schnellen Bewegungen. Maja Taj tritt nicht zurück und wird von Mariofur bespritzt. Mit rauer Stimme sagt er:

Du Big-Lula, ... ich will Lula ... Lula-Kraft ... Lula-Dings. ... Ohne das mach ich das nicht. Kapiert? Und wenn ich Lula-Dings-Kraft habe, schieß ich Dich ins Orbit, Süße.

Mit einem breiten Lachen nickt Maja Taj Mariofur zu. Sie mag ihn als Kämpfer. Überhaupt mag sie mutige Männer.

Mariofur, vor dem Wettkampf verbinden wir uns seelenmäßig. Dabei empfängst Du Schöpfungs-Codes. Das wird sich für Dich **nicht wie gefickt werden anfühlen**. ... Wenn ich Dir den Kram rüber geladen habe, hast Du den Quell-Code für jedwede 01-Anwendung. Dann bist Du uns ebenbürtig, kannst Deine eigenen Schöpfungsgeschichten schreiben. ... **Einen ebenbürtigen Kontrahenten wünsche ich mir. Domfur ist schon in Besitz des Quell-Codes. ... Beweise mir, Mariofur, dass Du damit umgehen kannst!** ... Und damit Du Dich bei der Übertragung konzentrieren kannst, stellen wir uns Stirn an Stirn gegenüber hin, ich halte Dich dabei an den Oberarmen fest.

Mariofur lässt sich darauf gespannt ein. Er denkt dabei an Boxkämpfe. Die Gegner stehen sich vor ihrem Kampf gegenüber und berühren sich dabei. Maja Tajs Stirn fühlt sich für Mariofur samtig und kalt an. Er dagegen glüht und schwitzt. Bevor sich Maja Taj in Mariofurs Seelenparts hineindenkt, sagt sie zu ihm trocken:

Mariofur, bitte rülps mich nicht bei unserem Seelen-Date an, kapiert!

Mariofur brummt. Sein Bademantel liegt am Boden und er sieht an seinem nackten Oberkörper herab. Plötzlich hat er das Gefühl, als ob es ihm in sich selbst zu eng wird und er aus sich heraustreten muss. ... Und er spürt, dass das Verschwimmen begonnen hat. Um sich auf seine Gegnerin zu fokussieren, denkt er:

Schlampen, Du wirst mich doch nicht bei unserem Kampf gewinnen lassen, damit ich Dich hart mit der Peitsche ficken kann?

Maja Taj muss schmunzeln, denn sie schiebt ihm gerade den Quell-Code für Schwarze Löcher rüber. Was seine Parts damit anfangen werden, ist nicht ihr Ding. Er soll sich ausprobieren und herumbasteln. Dabei kann er sich austoben. Doch eine Antwort auf seine freche Frage will sie ihm schon geben:

Mariofur, nein ... nein, wirklich nicht! Ich steh in keiner Weise auf Dich. Von Dir gefickt zu werden ist für mich Gruselvorstellung. Versteh mich nicht falsch, ich respektiere Dich. Doch Deine gesamte Art, Dein Benehmen, Deine Denke ... ist pinselig.

In Mariofurs Seele knurrt ein hungriger Wolf. Dabei beschleunigt sich die Codierung.

Im Kellerflur bildet sich ein Auflauf. Alle wollen wissen, was Mariofur treibt. Doch Mikado steht breitbeinig vor der Tür zum Partykeller. Der herummosernden und durstigen Truppe sagt sie:

**No partytime! Ihr müsst warten bis Domfur von innen an die Tür klopft.
Vorher geht mir da keiner rein!**

(*Mariofurs Kinderhöllelabyrinth*)

Mittlerweile steht „der Heilige Camper“ wieder an seinem angestammten Platz und **G** sitzt mit Andrej und Zorrofur am Camper-Tisch und isst vom Picknick übriggebliebene Fleischbällchen mit Senf. Auf die Frage, wo Mariofur steckt, hat ihm Andrej „Das wirst Du gleich erfahren.“ geantwortet. **P**, die Dark Destroyers, Andreas und Andrea werden dieweil herumgeführt und von den anderen Mariofur-Unterstützern beschnuppert. Während **G** sich den letzten Fleischbällchen-Happs in den Mund schiebt, betritt Cam den Camper. Sie ist cool drauf und pflanzt sich neben Zorrofur. Als sie anfängt seine Oberarmmuskulatur zu untersuchen, beginnt Zorrofur sich unruhig zu

bewegen. Er muss Cams Hände regelrecht abschütteln. Da lehnt sich Cam zurück und lächelt Zorrofur frivol-frech an:

Du bist also Zorrofur. Du bist süß! Ein echtes Leckerli!

Zorrofur ist Cams distanzloses Verhalten äußerst unangenehm. Am liebsten würde er seinen Platz mit Andrej tauschen und neben **G** sitzen. Nachdem Cam Zorrofur ein wenig verunsichert hat, holt sie aus ihrer Sweatshirt-Tasche eine Klo-Rolle hervor, drückt sie wieder in Form und stellt sie vor sich auf den Camper-Tisch hin. Dabei wirkt sie albern und echt Cam-mäßig. **G** beobachtet jeder Bewegung von ihr. Cam fasziniert ihn wegen ihrer jugendlich frischen Art und ihrer schonungslosen Direktheit. Cam gibt es nur ungefiltert. Dass sie ihm unangenehme Wahrheiten im Handumdrehen beibringen kann, weiß er instinkтив. **G** wischt sich Mund und Finger mit einer Serviette ab und lächelt Cam freundlich an.

Fräulein, ich bin **G**. Aber das weißt Du sicher schon. Ich glaube, dass alles an und in Dir weiß, wer ich bin. Denn ich bin der Herr des Spiels.

Zorrofur und Andrej tauschen Blicke aus. Beiden ist klar, dass es keine Aufwärmphase geben wird. Kichernd nimmt Cam die Klo-Rolle in die Hand und hält sie sich vors rechte Auge und nimmt damit **G** aufs Korn. „**Upsi!**“, ruft sie laut und stellt die Klo-Rolle wieder geräuschvoll vor sich hin. Die Spannung wächst sekündlich, von Cam gehen aggressive Impulse aus, sie rückt nun wieder Zorrofur auf die Pelle und schaut ihn bewundernd von der Seite an. Nur mit äußerster Willenskraft kann sich Zorrofur dazu bringen, einfach gerade aus zu blicken. Nebelfur hat ihm per Talk „**Lass sie einfach!**“ geraten. Mit der flachen Hand schlägt Andrej auf den Tisch, die Klo-Rolle fällt um. Er kann die Spannung, die Absurdität der Situation, nicht mehr aushalten. Cam weiß auch warum. Andrej steckt in einem Phase-1-Body, einem Life-Brig-Body und ist am dünnhäutigsten. Um ihn nicht zu verarschen, setzt sich Cam gerade hin und sagt zu ihm:

Hör mal, Andrej, Du musst Dir das jetzt nicht geben. Geh einfach raus und rauch Dir eine. ... Was wir gleich erleben ist kein Spiel sondern bitterer Ernst. Du bist am verletzlichsten. Und ich möchte nicht, Andrej, dass Du schaden nimmst.

In Cams Stimme nimmt Andrej echte Sorge um ihm wahr. Er nickt ihr zu, überlegt und sagt:

Cam, Du bist eine Lula. ... Zorrofur ist ein Fur und **G** ist **G**. Du hast Recht, Cam, ich bin als Menschlein am verletzlichsten. ... M ... Cam, wenn Du jetzt an meiner Stelle wärest, ... ä ... in meiner Haut stecken würdest, würdest Du rausgehen?

„**Nö!**“, kommt prompt als Antwort. Cam ist sich ihrer Verantwortung bewusst, so fragt sie noch einmal alle, sogar sich selbst:

Andrej, weil Du, wie Du sagst, ein Menschlein bist, müssen wir uns um Dich Gedanken machen. Nebelfur in mir ist gleicher Meinung.

G schaut überrascht. „Nebelfur in mir“ versteht er nicht. Cam lacht.

G, ich bin eine große Lula. Mein Wirkkreis ist sehr groß. Ihr steckt quasi in mir drin, genauer in meinem Wirkkreis. Nur Nebelfur steckt noch auf andere Weise in mir. Er ist mein Du. Und weil er mein Du ist, höre ich natürlich auf seine Meinung. ... Okay, Andrej, Du willst dabei sein? ... (*Cam schaut Andrej fragend an. Er nickt mit Zeitverzögerung*) ... Okay, Andrej, ich passe auf Dich auf. Wenn ich merke, dass sich Deine Seelenkraft stark vermindert, mache ich Dich augenblicklich bewusstlos. Bist Du damit einverstanden? ... (*Cam ist wirklich hartnäckig. Nun nickt Andrej bestimmt. Dabei fühlt er sich unwohl*) ... Zorrofur, das gleiche, mein Süßer, gilt für Dich, auch wenn Du ein Fur bist. Verstanden?

Zorrofur atmet schwer aus. In ihm spannen sich alle Muskeln an, insbesondere im Leistenbereich. Er hasst es, wegen Cam einen Steifen zu kriegen. Doch er kann nichts dagegen machen. Bei allen Furs ist die Cam-Nebelfur-Love-Story rum und setzt gewaltig Fantasien frei. Auch bei ihm. Trotzdem ist Zorrofur für Cams Fürsorge und Zeitverzögerung dankbar. Nachdem Cam mit hochgezogener Augenbraue Andrej und Zorrofur noch einmal prüfend ins Gesicht gesehen hat, tippt sie die Klo-Rolle an und sagt direkt zu **G**:

G, die ist für Dich. Weißt Du, ich bin in Persona eine Klo-Rolle, ein Fernrohr, eine Camerrra! Ich bin Camerrado. Wenn Du, **G**, Dir die Klo-Rolle vors rechte Auge hältst, bekommst Du Einblicke in das, was Mariofur zur Zeit treibt und was ihn antreibt. Domfur ist gerade dabei durchzudrehen. Einige Lulas, die Ihr noch nicht kennt, hä hä, beruhigen ihn. **Domfur hat das Problem mitzuerleben, wie aus SPIEL ERNST WIRD!**

Wie Cam als Lula über Domfur und Mariofur spricht, macht Zorrofur wütend. Er schnaubt aus, stößt Cam grob an, so dass sie fast von der Camper-Bank fliegt. Seine Stimme ist schneidend:

Cam, ich wurde in Heimen geschlagen und gefickt ... ich habe als SEK-Mann viel Leid gesehen ... ich habe meinen Bruder Blonky zu Grabe getragen ... ich musste mit Bul kämpfen ... musste miterleben, wie er zu Bul und Blonky wurde ... und ich bin freiwillig gestorben ... freiwillig zu einem Fur geworden. ... BLAU EINGELEGT und BLAUFELD, beides ist kein Spaziergang. **Was in Mariofur und Domfur abgeht, kann ich mir lebhaft vorstellen, Baby.**

Wieder „**Upsi!**“. Cam liebt alle Furs, könnte sie knuddeln, doch sie muss sich wieder mit **G** befassen, dem langsam ganz anders wird.

Na, **G**, bist Du etwa zart besaitet?

G widerstrebt Cams Anmache, er fragt sie ärgerlich: „**Warum ist P nicht dabei?**“ Cams Gesichtszüge verändern sich, aus der frechen vorwitzigen Göre wird eine Scharfrichterin:

G, Du Arsch, hast Dir ein Spiel ausgedacht. Du hast Menschen erschaffen und sie laufen lassen. Du hast ihnen Seele und Gefühle gegeben. Und Du hast sie in Maßen freie Entscheidungen treffen lassen um Dich an Deinem Spiel aufzugeilen. Selbst hast Du das Spiel von oben betrachtet. Nur partiell hast Du eingegriffen, ganz nach Deinem Gusto. Warum, **G**, hast Du die Menschen sich nicht ihren eigenen **G** erschaffen lassen? ... Nein, Du wolltest als großer Spiele-Erfinder gefeiert werden. Weißt Du, **G**, wie dieser Camper hier genannt wird?

„**Nein!**“, sagt **G** aufgebracht und irritiert.

G, er wird „Heiliger Sex und Quäl-Camper“ genannt. Den Namen haben Seelen dem Camper gegeben. Pervers? ... Unwürdig? ... Skurril? ... Ja, äußerst skurril! **G**, Du hast alles pervertiert, weil Du nicht weißt, wer Du bist! ... Du bist eine Sau, ein perverses Arschloch, ein Folterknecht, ein Wichser, ein Teufel in **G** ... oder ein **G**-Teufel! In der Ober-Hüpfburgkirche hast Du Dich über Plastikblumen und Bestatter-Kerzen auf dem Altar mokiert. Selbst hast Du vor dem Altar **P** gefickt. Aber Dir ist alles möglich. ... Mariofur hat Maja Taj in sein Universum gelockt. Sie steckt nun in einem schwarzen Labyrinth. Mariofurs Kinderhöllenlabyrinth. ... Maja Taj schlägt sich herum mit den bösen Geistern aus allen seinen Alpträumen und verirrt sich immer mehr. Bald hat er sie an dem Punkt, an dem er sie haben will. Maja Taj könnte Mariofurs Kinderhöllenlabyrinth zerstören, doch er muss es selbst tun.

G erfasst tiefer Schmerz, er fragt Cam flehentlich:

Cam, bitte, darf ich mit Mariofur Kontakt aufnehmen? Ich ... ich ... ich will ... reden ...

Cam nimmt die Klo-Rolle in die Hand, hält sie sich vors rechte Auge und sagt:

Was sehe ich? ... Ich kucke ... O, da ist Zorrofurs linkes Ohr? Bleib so, Zorrofur, Du hast ein süßes Öhrchen. ... M ... Verwendest Du etwas Ohrreinigungsstäbchen? Das soll man nicht, Du Dummi! ... (*Zorrofur wagt es nicht, sich zu bewegen oder etwas zu sagen. Es geht jetzt nicht um ihn*) ... Upsi, Andrejs zugekniffener Mund! ... Andrej, ich mach Dich gleich bewußtlos! Ja, die Vorstellung gefällt mir, macht mich feucht. OooooOOOooo! Wen haben wir denn da? **G**'s Upsi-Nase, die sich aufbläht. ... Mensch, **G**, entspann Dich, take it easy! Ist doch alles nur SPIEL! Fantasy-Story, Deine Story. ... Sag, **G**, warum weißt Du so wenig? Warum tust Du in Deinem Fettling-Body so überrascht? Warum hast Du nicht darauf gedrungen, selbst in Mariofurs Kinderhöllenlabyrinth zu gehen, um mit den bösen Geistern aus Mariofurs Seele zu kämpfen? ... Du schwitzt, **G**-Fettling. Was glaubst Du, wird Mariofur mit Maja Taj machen? Hä?

G sagt nur „Bitte“ und senkt seinen Kopf.

Okay, ... um Euch nicht länger zu quälen, auch Domfur nicht, sage ich Euch, was ich gemacht habe. Mariofur hat ... er hat alles, was ich jetzt im Camper gesagt habe mitbekommen. ... Er zögert, ja, er zögert ... sein größtes Alpträummonster auf Maja Taj los zu lassen. Ja, er zögert. ... (*Immer noch hat Cam die Klo-Rolle auf G gerichtet*) ... Mariofurs größtes Alpträummonster ist **G**. ... Mariofur, Du hast Entscheidungsfreiheit. ... Nimm sie wahr. ... Entscheide Dich, ob Du Herr Deines Spiels bleiben willst, oder ob Du das Spiel mit all seinen Monstern zerstörst. ... Egal, wie Du Dich entscheidest, Maja Taj und ich lieben Dich, denn wir sind Leidensgenossen. Wenn Du wieder hier bist, freue ich mich auf Deinen Anus. Lecki, Schlecki, Küssli, und Tschüss!

Mariofur hat alles mitbekommen. Cams Ringen um sein Seelenheil kann er nicht wegschieben. Das wird ihm schlagartig klar. Wenn er weiterhin Maja Taj in seiner Dunkelheit jagen würde, würde sie zerfallen. „Maja Taj und ich lieben Dich“, das ist der Schlüssel für seine Entscheidung ... der Schlüssel um in sein schwärzestes Loch Licht rein zu lassen. Seelenteilchen seiner zerstückelten

Seele durchdringen von außen sein Kinderhöllenlabyrinth und Sternenlicht dringt ein. Licht trifft auf Licht und Mariofur wird warm. Sein Vernichtungswille nimmt stetig ab und er beginnt in rasender Fur-Geschwindigkeit nach seiner Gefangenen zu suchen. Als er Maja Taj entdeckt, kommt sie ihm vor wie ein eingefrorenes Etwas, wie eine Ansammlung halbtoter Teilchen ohne Zusammenhalt. Mariofur umkreist Maja Tajs Teilchen ... lässt keines aus ... bringt sie alle in Bewegung. Als er sie wieder als Einheit fühlen kann, durchströmt ihn größtes Glücksgefühl. In seiner Sphäre lässt er sie Fahrt aufnehmen, lässt sie wieder kräftiger werden, so dass er selbst von ihr Wärme empfängt.

Maja Taj, Du bist für mich der schönste Stern am Himmel.

Maja Tajs Seelensplitter weinen Tränen der Freude. Alles, was ihr Mariofur jetzt schenken will, lässt sie zu, nimmt sie an.

Sag, Maja Taj, warum so lange? Warum so lange Schmerz und Dunkelheit?

Auf Mariofurs Frage kann Maja Taj erst einmal nicht antworten. Sie will in Mariofurs heller und warmer Sphäre nicht über Dunkelheit nachdenken. Denn seine Dunkelheit ist ihr all zu bekannt. So tanzen beide einen herrlichen Sternentanz und können von ihrer gegenseitigen Freude nicht genug bekommen. Doch Maja Taj kennt Mariofur mittlerweile in und auswendig und weiß, dass er keine Ruhe geben wird, bis er eine Antwort erhält.

Mariofur, Du hast lange nach einem Stern Ausschau gehalten, der keine Wärme und kein Licht gibt. ... **G** ... Er hat Dir nichts gegeben. ... Du brauchst Sterne, die sich in Deine Dunkelheit hineintrauen. Domfur ist Dein warmer Stern. Und nun, nach unserem gemeinsamen Ringen um Deine Seele, bist auch Du für ihn ein warmer Stern.

In Mariofur entstehen weitere Fragen. Er will unbedingt wissen, wie weit Maja Taj gegangen wäre, ob sie ihren Zerfall riskiert hätte.

Ja, Mariofur. ... Ich und CCC haben beschlossen, für Dich bis an die Grenze zu gehen. CCC hat mir deutlich gemacht, dass es glücklich macht, sein Leben für andere zu riskieren. Ohne ihn, wäre ich schon nicht mehr. Doch CCC ist ein hervorragender Strateg. All Deine Alpträummonster hat im Grunde er vernichtet. Weißt Du, Mariofur, ich bin eine lausige unkoordinierte Kämpferin. Doch für Dich zu kämpfen, war uns eine Ehre. Hi, hi, CCC redet ständig von Ehre. Er ist ja eine Kampfschwalbe mit ganz

viel Ehrgefühl. Damit muss ich noch klar kommen. ... Mariofur, wir lieben Dich. ... Lass uns zurückkehren in **G**'s kalte Welt. Dort warten Menschen, die unsere Wärme und unser Licht dringend brauchen. ... Was glaubst Du, wer von uns beiden schneller ist? Du oder Ich?

„**Ha! Ich natürlich!**“, denkt Mariofur und setzt seine Seelenteilchen in Bewegung.

(Zwei Sternschnuppen)

In warme Decken gehüllt sitzen Fröhlich, von Mohrburg, Night, Door, SEK-Bollwerk, SEK-Sunshine und Oberwachtmeister Hannes Glanz im Wohnzimmer des Himmelmoor-Guts vor brennendem Kaminfeuer und halten dampfende Becher in den Händen. Auch für ausreichend Nahrung ist gesorgt. Die Befreiten können über das, was sie erlebt haben, kaum sprechen. Bollwerk, Sunshine und Hannes Glanz schauen sich immer wieder schweigend an. Was sie in ihrer „Gefangenschaft“ gefühlt haben, wirkt in ihnen noch nach. Fröhlich, von Mohrburg, Night und Door haben sich um 18.02 Uhr von der Einsatzzentrale im Himmelmoor-Gut auf den Weg zum Teufelshammer gemacht um den Wald und die Verschwundenen zu suchen. Es herrschten gefühlte 10 Grad Minus, der Wind und der Schneefall hatten aufgehört und die Sichtverhältnisse waren erstaunlich gut. Über ihnen war der Nachthimmel sternenklar. SEK-Shadow hatte um 18.21 Uhr den letzten verstörenden Funkspruch von Fröhlich erhalten:

... wir ... Shadow ... wir kommen voran. ... Schnee verdammt hoch, trotzdem ... Schwierig auf den bekloppten Teufels ... (*Knistern, Knacken im Funkempfänger*) ... Teufel ... keine Spuren, ist ja klar. ... Arschkalt, arsch- ... arsch- ... kalt. Gütiger, wo? ... Nix, kein Wald. Wir gehen weiter ... Wenn wir ihn entdecken, gehen wir ...

SEK-Shadow setzt sich neben Fröhlich und schaut ihn fragend an. Fröhlich hält den Kaffeebecher mit beiden Händen fest, weil seine Hände immer noch zittern. Die Angst sitzt ihm noch im Nacken. SEK-Shadow überlegt, wie er Fröhlich ins Reden bringt. Night und Door traut er sich nicht anzusprechen, denn beide haben einen irren Glanz in den Augen. SEK-Shadow räuspert sich, will es einfach probieren.

Chef, zu Fähnrich im Rundfunkhaus haben wir keinen Kontakt. Das ist seit 18 Uhr so. Total-Ausfall, nix zu machen. IT-Book arbeitet daran. ... Wenn

wir wieder Funkkontakt haben, sollst Du die frohe Botschaft vermelden. Fröhlich, Du bist ein Held! Ich ... ich hätte das nicht gebracht. Ich wäre da nicht reingegangen.

Fröhlich sieht Shadow in die Augen, fragt sich ob er lachen oder weinen soll. Mit gezwungenem Lächeln und tonloser Stimme antwortet er:

Held? ... Shadow, ich habe mir in die Hose geschissen. Sauberer Held. ... Du Schlingel willst nur wissen, wo und wie wir die drei Vögel gefunden haben. ... (*Fröhlich trinkt einen Schluck Kaffee*) ... Ich sehe Dich förmlich denken. Tick, tick, tick ... macht es in Deinem Ermittlergehirn. ... Ja, wir sind dem Wald begegnet, er ist auf uns zugekommen ... wie ... wie ein Lebewesen. Er hat uns LEBENDIG GESCHLUCKT. Meine Fresse, der Wald. Dass er uns freigegeben hat. ... Scheiße. ... Shadow, ich müsste jetzt eigentlich sofort in ein Krankenhaus zur Sicherstellung von Spuren. ... (*Fröhlich atmet schwer aus*) ... Ich wurde vergewaltigt, zu Sex gezwungen. ... Oooooooooooooo, und was für Sex. Die anderen auch. Bloß hat mein Lula-Monster beim Abschied zu mir gesagt: „Wir sehen uns wieder. Du gefällst mir sehr, sehr gut.“

Shadow greift augenblicklich an seine Waffe im Schulterholster. Auf Fröhlich wirkt das „niedlich“. Auch Shadows panischer Gesichtsausdruck erheitert ihn.

Shadow, lass stecken ... lass Deinen Schießprügel einfach stecken. Wenn eine Lula an Dir knabbern und lutschen will, helfen Dir keinerlei Waffen. Das, mein Lieber, haben wir live erlebt.

Shadow wirft einen Seitenblick zu von Mohrburg. Fröhlich nickt bestätigend.

Ja, auch der Minister hatte volles Programm. Er wurde gekonnt gefickt und hat genossen! ... Ich dagegen ... Ich, Arsch, habe Widerstand geleistet. Das hätte ich besser nicht gemacht. Nun habe ich den Salat! Gerade mein Widerstand ... meine Gegenwehr hat meine Lula heiß gemacht. Ihre Freunde, mich zu bezwingen ... Ach, lassen wir das! ...
 Shadow, damit muss ich allein klar kommen. ... (*Fröhlich stellt den Becher ab und fährt sich mit den Händen übers Gesicht*) ... Ich muss ständig an sie denken. Nie habe ich mich so gefühlt, ... so hilflos ... **Wenn ich sie in die Finger kriege, ich sage Dir! ... Aaaaa, diese Fantasien! ... Shadow, bitte erzähle niemandem davon, hörst Du!**

„Ne, ne, ne, geht nicht los!“, platzt es aus Shadow heraus.

Fröhlich, ich weiche nicht von Deiner Seite! Du bist gefährdet!

Genervt stöhnt Fröhlich auf, ihm wird immer heißer. Er beginnt sich aus seiner Decke zu schälen und sagt zu Shadow:

Bitte, lass uns raus gehen. ... Ich brauche dringend frische Luft!

Draußen vor dem Eingangsportal des Gutshofs ist klare kalte Luft und über ihnen ein sterbenklarer Nachthimmel. Fröhlich geht vorsichtig ein paar Schritte auf dem Schnee, nur bis zur freigeschaufelten Treppe. Er ist durcheinander, ratlos, weiß nicht, was er sich wünschen soll. Die besitzergreifende Lula spürt Fröhlich noch überall auf und unter der Haut. Seine Po-Muskulatur zieht sich zusammen und er gibt Laute von sich. Als ihn Shadow prüfend anschaut, tastet Fröhlich nach seiner Zigarettenenschachtel. Shadow hält sein Feuerzeug für seinen Chef griffbereit, da schreit ein SEK-Beamter aufgeregt zu ihnen herüber:

**Hey, schaut mal ... schaut ... schaut! ... Waaaahnsinn!
Leute, das sind zwei! ... Zwei Sternschnuppen! ... Und
sie ... direkt ... direkt ...**

Alle Beamten schmeißen sich auf die verschneite Erde, nur Fröhlich nicht. Seine Augen weiten sich ... er sieht die Sternschnuppen in rasender Geschwindigkeit näherkommen, sieht ihren goldenen Schweif ... denkt Du und Ich ... und wünscht sich was.

SEK-Book, der IT-Spezialist vor Ort steht am Fenster in der Bibliothek des Gutshofes und hält sich ein Spezial-Handy ans Ohr. Er hat es tatsächlich geschafft, mit Fähnrich im ÜAD-Rundfunkhaus eine Verbindung herzustellen. Fähnrich redet atemlos auf SEK-Book ein, redet von Satelliten und Servern ... von einem unheimlichen Video:

**... das war Chaos pur! Wir sind ratlos, geschockt, durcheinander! ...
Überall, überall auf der Welt ist das übertragen worden. ... Niemand hat
eine Erklärung! Auf diesem Video haben wir den Fettling, G, gesehen, ...
ja, und ... und Andrej Gogolkow! ... Und, und, ... Du glaubst es nicht,
Zorro! ... Book, Zorro war es wirklich! Neben ihm hat eine ausgeflippte
Jugendliche gesessen. Sie hat dauernd mit einer Klo-Rolle rumgemacht.
Alles war in goldenes Licht getaucht. ... Die US-Raumfahrt-Typen ...
Voices hat keine Erklärung. In dem Video ging es um ein Spiel, um G
und Kampf, ... um Furs und Lulas, ... um Mariofur ... und Zorro wurde
Zorrozur genannt. Ja, und noch 'ne Maya-Dings ... Ich ... ich ... warte mal**

... was ist das? ... WAS IST DAS? BOOK, WAS IST BEI EUCH LOS?

28

SEK-Book sieht aus dem Fenster, stellt fest, dass es unnatürlich hell ist, ... sieht, wie sich SEK-Kollegen auf die verschneite Erde werfen ... spürt eine erdbebenartige Erschütterung und hört ein dumpfes Grollen.



Dort wo der Teufelshammer gewesen ist, war ein Ort unbeschreiblicher Qual für Frauen, die in vergangenen Jahrhunderten als Hexen verbrannt wurden. Maja Taj wollte unbedingt dort mit Mariofur aufschlagen. Gemeinsam fliegen ihre Seelenteilchen wie bewegliche goldene Teppiche über das verschneite Buchtland. Mariofurs Seelenteppich ist zur Zeit noch größer als Maja Tajs Seelenteppich, er ist versucht sie einzupacken.

Unterstehe Dich, Mariofur, ich weiß, was Du vorhast!

So, weißt Du das, Maja Taj?

Mariofur, Deine Gedanken sind leicht zu erraten.